

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisen-Boislevard 34.

Ein neuer Riesenstaat.

Der 9. Juli des Jahres 1900 ist zu einem Datum geworden, das unsere Kinder und Kindeskinde beim Geschichtsunterricht in der Schule — vielleicht auch beim künftig zu erweiternden Unterricht in den ökonomischen Fächern — auswendig lernen müssen. In diesem Tage hat die Königin Victoria I. von Großbritannien und Irland die australische Bundesbill sanktioniert, welche aus einer Zahl lose mit einander und mit dem britischen Weltreiche zusammenhängender Kolonien vom 1. Januar 1901 ab (nach englischer Auffassung dem Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts) einen Bundesstaat mit gemeinsamer Regierung und gemeinsamem Parlament unter der Souveränität der englischen Königin bilden wird. Die Verkündigung des Gesetzes geschah nach dem alten feierlichen Ceremoniel im Hause der Lords, auf dessen rothen Bänken sich genau acht Peers von fünfshundertfünfundsechzig eingefunden hatten, deren drei in rothen Talaren die mit Kundmachung des Gesetzes beauftragte königliche Kommission bildeten und sich vor dem Throne aufstellten. Dann begab sich der sogenannte „Black Rod“ oder, wie sein offizieller Titel lautet, „Gentleman Huissier des schwarzen Stabes“, welcher mit Sammt und Spitzen angethan war, feierlich durch die offene Halle zum Unterhause, pochte an die rasch verschlossene Thür, worauf beide Flügel der letzteren aufsprangen, und forderte den Sprecher auf, sich in das Oberhaus zu begeben. Eine Zahl von Deputirten, voran der Sprecher in Talar und Perrücke und der Kaplan des Unterhauses, sowie der Sergeant-at-arms, dem die Polizeigewalt im Hause obliegt, marschirte darauf zum Oberhause, wobei fortwährend gerufen wurde: „Güte ab, Fremde!“ — nämlich Nichtparlamentarier, weil die Fiktion besteht, daß die Sitzungen des englischen Parlaments absolut geheim seien. Im Oberhause erfolgte dann die Proklamation des australischen Verfassungsgesetzes, der Schriftführer rief in der altfranzösischen Sprache, welche aus der normannischen Zeit für alle offiziellen englischen Ceremonien beibehalten ist: „La Reyne le veult“, verneigte sich vor den Commoneers, den Deputirten, und nach einigen Beifallsrufen kehrten die Letzteren ins Unterhaus zurück. Die neue Verfassungsurkunde ist in zwei Exemplaren von der Königin unterschrieben worden, welche den Tisch, auf dem sie die Urkunde unterzeichnet hat, sammt Feder und Tintenfaß dem künftigen australischen Parlament geschenkt hat, in dem sie als historische Gegenstände aufbewahrt werden sollen.

So ist denn endlich nach Bewältigung mannigfacher Schwierigkeiten die australische Union nach dem Vorbilde der nordamerikanischen zustande gekommen. Anfangs hinderten widerstreitende Interessen den Zusammenschluß der Kolonien, welche schutzöllnerisch sind, mit Ausnahme des meist entwickelten Neu-Südwaless. Dazu trat der Hochmuth der Neuseeländer, welche sich für eine besonders vorgeschrittene Rasse halten, die an der Spitze der ganzen Menschheit marschirt, und ein starkes Expansionsverlangen nach dem Großen Ocean zu kundgeben, beispielsweise das Mögliche gethan haben, um die Deutschen aus Samoa zu werfen. Endlich war nicht daran zu denken, daß England den zu einigenden australischen Kolonien ein an Souveränität streifendes Maß der Unabhängigkeit gewähren würde. Aber der südafrikanische Krieg brachte eine jähe Wendung. Die australischen Kolonien benützten die günstige Gelegenheit, sich ihrer zahlreichen verbrecherischen und sonst verkommenen Elemente, deren sie ja als ehemalige Verbrecherkolonien und wegen des Zustroms von bedenklichen Elementen nach den Goldgruben überreichlich besaßen, dadurch zu entledigen, daß sie dieselben

als Hilfskontingente gegen die Buren nach Afrika sandten, wo sie nach gräulicher gehaust haben, als der in der Werbearmee versammelte Abhub der englischen Elemente. Solche „patriotische Begeisterung“, solche „Gingabe für das Mutterland“ mußte natürlich belohnt werden. Schwere Herzen und von Bedenken für die Zukunft voll, haben allerdings die englischen Gesetzgeber der Errichtung eines selbständigen obersten Appellationsgerichts (statt des jetzigen Geheimraths der Königin) zugestimmt, und das auch nur mit der Einschränkung, daß das Gericht nur für australische und nicht für internationale Angelegenheiten zu entscheiden habe. Da natürlich das parlamentarische Regime bis zur letzten Konsequenz ausgebildet ist, so bedeutet die Souveränität der Königin nur einen Schatten, während der australische Bundesstaat des Schutzes der Armees und der Flotte Englands sicher ist und nicht, wie Kanada und das Kapland, in seiner Nähe mächtige politische, respektive nationale Gegner besitzt. Queensland, Neu-Südwaless (Sydney, Victoria, Melbourne), Südaustralien, Westaustralien, Neuseeland und Tasmanien treten sonach unter den günstigsten Bedingungen zu einem Bundesstaate zusammen, der gegen acht Millionen Quadratkilometer umfaßt und neue Inseln einzuverleiben befreit ist, freilich erst fünf Millionen Einwohner zählt. Aber wenn wir berücksichtigen, daß vor hundert Jahren dort, wo sich heute Australien mit volkreichen Städten befindet, auf unferen Landkarten nur eine weite weiße Fläche zu sehen war, dann können wir die Zukunft des geeinigten Erdtheils, des ältesten von allen, ermeßen, dessen Festland in seinem Innern allerdings eine regenlose Wüste ist, das jedoch an seinen Rändern äußerst fruchtbare Gesilde und unermeßliche Bodenschätze aufweist, ein geeinigter Erdtheil, welcher, sobald er genügend erstarkt sein, den letzten politischen Zusammenhang mit England zerreißen wird — wie das Beispiel Nordamerikas zeigt, vielleicht zum beiderseitigen unermeßlichen wirtschaftlichen Vortheil.

Zur Lage in Oesterreich.

Heute liegen keine weiteren Mittheilungen von Belang vor. Die Nachricht des „N. W. Z.“, daß Ministerpräsident Széll heute in Jschl eintrifft, der wir schon in unserem gestrigen Blatte mit Zweifel begegneten, wird heute auch von der offiziellen „Bud. Kor.“ demontirt. Vorläufig ist Alles, was über das Resultat der Audienzen Dr. v. Körber's beim Monarchen im Umlauf ist, nur Kombination. Als feststehend scheint nur zu gelten, daß für den Augenblick eine markante Wendung nicht zu erwarten ist und die Vorschläge des österreichischen Ministerpräsidenten nur den Zweck haben, die Einberufung des Reichsraths im September durch Sicherung der Arbeitsfähigkeit zu ermöglichen.

Ueber die Vorgänge liegen folgende Telegramme vor:

Jschl, 15. Juli. Der Minister für Kultus und Unterricht Ritter v. Partel wurde Mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen und sodann dem Familiendiner beigezogen. Der Minister ist im Laufe des Nachmittags abgereist. Ministerpräsident Dr. v. Körber hat sich nach Hallstadt begeben.

Brünn, 15. Juli. Heute wurde die vom Klub der böhmischen Volkspartei einberufene Versammlung im böhmischen Vereinshause abgehalten, zu welcher sich über 800 Theilnehmer eingefunden hatten. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde folgende von Dr. Pulin beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Wir Theilnehmer an der Versammlung vom 15. d., welche vom Klub der Volkspartei in Mähren einberufen wurde, erklären nach reiflicher Erwägung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse und insbesondere der Sprachfrage Folgendes: In den Vorgängen der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche dessen plötzliche Schließung in der Nacht vom 8. Juni herbeiführten, erblicken wir nur eine

natürliche Folge des gewaltigen Eingriffes in die Entwicklung der österreichischen Angelegenheiten, welcher sich im Vorjahre ereignete und zur Aufhebung der Sprachenverordnungen führte. Eine Folge dieses gewaltigen Eingriffes ist auch die Berufung des Kabinetts Körber, welches bisher keinen noch so geringfügigen Versuch zur Bewichtigung der tiefen und berechtigten Erbitterung des böhmischen Volkes gemacht hat, dafür aber von seinem Amtsantritt an auf das ängstlichste die übertriebenen Forderungen der Deutschen im Auge behielt und favorisirte, welche dem Recht und der Gerechtigkeit widerprechen, die Bedürfnisse einer großen Majorität der Bevölkerung, sowie die Interessen der einzelnen Länder und des Reiches schwer bedrohen. Ein deutlicher Beweis, daß die Regierung die unmoralische Herrschaft der Deutschen favorisirt, ist durch die Vorlage der von der Regierung verfaßten Gesetzentwürfe für Böhmen und Mähren am 8. Mai gegeben worden. Diese Entwürfe zeigen klar, daß bei ihrer Verfassung weder Rücksicht genommen wurde auf die tatsächlichen Verhältnisse und die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung noch auf die volle Gleichberechtigung beider Landessprachen, sondern daß man mit ihnen hauptsächlich dem Putschprogramm der Deutschen entgegenkommen wollte. Nur mit Rücksicht auf diesen deutschen Staat soll also die Sprachfrage durch ein Reichsgesetz und nicht durch ein entsprechendes Landesgesetz gelöst werden. Im Hinblick auf diese unberechtigten Forderungen der deutschen Parteien hat man Schrecken vor der Ordnung der Sprachfrage ausgeschlossen, dagegen wurde Böhmen in der Regierungsvorlage in böhmische und deutsche Gebiete zerrißten und Mähren, trotzdem es ein Land mit einer böhmischen Dreiviertelmajorität ist, als ein zweisprachiges Land betrachtet. Die Regierungsvorlagen der Sprachengesetze sind für uns absolut unannehmbar, und mit Entrüstung und Unwillen lehnen wir ihre trügerische Bezeichnung als einen Versuch zur friedlichen Lösung der böhmischen Sprachfrage ab. Wenn es der Regierung ehrlich an der Lösung der gerechten Sache des böhmischen Volkes und an der Herstellung eines gesunden Friedens in den böhmischen Ländern gelegen wäre, dann müßte sie ihren Einfluß daran setzen, daß die Verhöhnungssaktion in Mähren von den Deutschen nicht zu einer widrigen Komödie verschleppt und nicht bloß als staatsmännische Kokarde für Baron Chlumetzky und seine Verbündeten benützt werde. Die Regierung müßte auch Sorge tragen, daß die gemeinsamen Forderungen des böhmischen Volkes im böhmischen und schlesischen Landtage einer realen Erledigung zugeführt werden. Wir stimmen vollkommen mit dem bisherigen Vorgehen der böhmischen Volksvertreter im Reichsrathe überein, sprechen ihnen vollkommene Vertrauen und aufrichtigen Dank aus und fordern sie auf, weiterhin in unerschrockener Weise die Ehre des böhmischen Volkes zu wahren und ihr taktisches Vorgehen nach den Thaten der Regierung und den parlamentarischen Verhältnissen einzurichten.“

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Brünn, 15. Juli. Im Deutschen Hause fand heute der Parteitag der deutsch-sortschriftlichen Partei in Mähren statt, welcher zahlreich besucht war. Es wurde, nachdem mehrere Redner gesprochen, folgende von Rudolf Rohrer beantragte Resolution einstimmig angenommen:

„Der am 15. Juli 1900 in Brünn versammelte Parteitag der deutsch-sortschriftlichen Partei in Mähren spricht seine Ueberzeugung aus, daß der von der dormaligen Regierung in der verstorbenen Session des Reichsrathes vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Regelung der sprachlichen Verhältnisse bei den landesfürstlichen Behörden in der Markgrafschaft Mähren für die Deutschen völlig unannehmbare erscheint, weil darin der von den Deutschen unverrückbar festgehaltenen Forderung nach voller und ungehindertest Aufrechterhaltung der inneren deutschen Amtssprache nicht Rechnung getragen, vielmehr das Geltungsgebiet der deutschen Sprache, zudem ohne das geringste wirkliche Bedürfnis, wesentlich erweitert werden soll. Der Parteitag fordert daher die deutschen Abgeordneten auf, Alles anzunehmen, um die Verwirklichung eines solchen Gesetzentwurfes zu verhindern. Er erachtet vom Standpunkte des deutschen Volkes und der überwiegend wichtigen wirtschaftlichen Interessen des Landes, sowie der einheitlichen Verwaltung nur eine solche Lösung der Sprachfrage als zulässig, bei welcher der deutschen Sprache als der Sprache des Staates, seiner Armees und seiner Verwaltung die ihr gebührende Stellung eingeräumt wird. Zudem der Parteitag den Reichsrath und Land-

tagsabgeordneten der deutschen Fortschritts-
partei das uneingeschränkte Vertrauen
und den Dank für ihr bisheriges Wirken auspricht,
fordert er sie auf, auch fernerhin unter möglichst festem
Anschluß an die übrigen deutschen Parteien des Ab-
geordnetenhauses auf dem Boden des Gesetzes und der
Verfassung für die Rechte des deutschen
Volkes einzutreten."

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.)
Nach der „Sonn- und Montagszeitung“ wird zum
Nachfolger des Statthalters Grafen Kielmannsegg,
der nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Körber
von sich keine Demission geben wird, der
Landespräsident von Schlessien Graf Thun ernannt
werden.

Die Wirren in China.

Der gestrige Sonntag brachte keine Mel-
dungen, durch welche die Vorgänge in Ostasien in
neuer Beleuchtung erscheinen könnten. Die Situa-
tion bleibt andauernd ernst. Die Nachrichten über
die Lage der Europäer in Peking sind womöglich
noch trüber als bisher, und leider kann kaum
mehr ein Zweifel herrschen über die Niedermege-
lung sämtlicher Fremden. Die Aktion der Mächte
scheint nach wie vor einmütig und in dieser Ein-
mütigkeit von keiner Seite getrübt worden
zu sein.

In Folgendem geben wir die gestern und
heute eingelangten telegraphischen Berichte.

Die Ermordung der Europäer.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bu-
reau“ meldet aus Yokohama vom 13. d.:
Der chinesische Gesandte in Tokio
stattete dem Minister des Aeußern einen Besuch
ab und theilte ihm eine Depesche mit, welche,
wie er sagte, die erste sei, die ihm seit Beginn
der Unruhen aus Peking zugegangen ist. Diese
Depesche besagt, die Ermordung des deu-
tschen Gesandten und anderer Aus-
länder sei eine Folge der Ereignisse
von Taku und der Entsendung der
Expedition Seymour gewesen. Die Regie-
rung thue jetzt was in ihren Kräften stehe, um
die Fremden in Peking zu schützen.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“
meldet aus Shanghai vom heutigen: Eine De-
pesche des Gouverneurs von Schantung besagt:
Das Geschützfeuer der Belagerer legte
Breschen in die Mauern der Gesandtschafts-
gebäude in Peking. Alle Fremden wur-
den nach heldenmüthiger Vertheidi-
gung und nachdem ihre Munition er-
schöpft war, getödtet.

Rom, 15. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet
aus Shanghai vom heutigen: Nach Informationen
des italienischen Konsuls wurde die italienische Mis-
sion in Hunan zerstört und der Bischof
Fantosati, sowie zwei Missionäre ge-
tödtet. Auch die Missionen in Honan und Supei
wurden überfallen.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche
Bureau“ meldet aus Shanghai vom 13. d.:
Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, der
Gouverneur von Schantung habe unter
dem gestrigen Tage hieher telegraphirt, die
chinesischen Soldaten hätten mit
den Vögern gemeinsame Sache ge-
macht und die Gesandtschaften stun-
denlang angegriffen. Bisher sei es ihnen
aber nicht gelungen, in dieselbe einzudringen.
Jetzt beschließen sie die Gesandtschaften mit
schweren Geschützen, um eine Bresche für
den letzten entscheidenden Angriff zu legen.
Der Gouverneur fürchtet, daß alle Ge-
sandten, ebenso wie die chinesische Re-
gierung in großer Gefahr schweben.
Die Regierung sei von der größten Bes-
orgniß erfüllt.

Newyork, 15. Juli. „Newyork World“ meldet
aus Shanghai: Der Direktor der Telegraphen, Cheng,
ließ den Konsuln eine Nachricht zukommen, in welcher
ihnen mittheilt, daß die Fremden in Peking
getödtet worden seien. Cheng iadelt
den fremdenfeindlichen General Tung und fügt hinzu,
daß Tung über den Widerstand der britischen Gesand-
tschaft so entriüflet war, daß er Befehl gab, sie mit
schwerem Geschütz zu beschließen, so daß
das Gebäude in Flammen aufging und
die Fremden in Folge dessen den Tod fanden.

Marnnachrichten aus Niutschwang.

Petersburg, 15. Juli. Die offiziöse „Torg Prom
Gazeta“ meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich
von Niutschwang wurde von den Vögern und
Rebellentruppen alarmirt. Die circa

4000 Mann starken Schutzmannschaften reichten nicht hin,
um die Bahnlinie auf 10 Punkten zu vertheidigen. Die
Bahn wurde an mehreren Punkten zer-
stört. Die Rebellen erschienen sogar vor Ni-
utschwang und bedrohten die Stadt, welche
von Kosakenartillerie vertheidigt wurde. Die Tele-
graphenlinie Wladimostok-Port Ar-
thur ist zerstört. Gerüchte aus Tschifu melden,
daß Kommandant Stössel in Tientsin vom chinesi-
schen Oberkommandanten aufgefordert worden sei, in
einer Woche Tientsin und Taku zu räumen.
Stössel habe geantwortet, er habe kein Recht,
Unterhandlungen mit den Rebellen zu führen.

Weitere Kämpfe.

London, 15. Juli. „Reuter's Office“ meldet
aus Shanghai vom 13. d.: In Ningpo
kam es zu ersten Unruhen. Die römisch-
katholische Mission wurde niederge-
brannt. Einzelheiten fehlen noch. Der Dampfer
„Peking“ ist heute in See gegangen. Nach einem
Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus
Tschifu vom 10. d. liegen dort Depeschen vor,
welche sich auf die Ereignisse vom 6., 7. und
8. d. beziehen. Die Zahl der Chinesen
wächst beständig; ihre Verwegenheit
nimmt zu. Sie schließen die Stadt täglich
enger ein. Durch ihr Feuer wurden viele Ge-
bäude in Trümmer gelegt, darunter die Gas-
behälter. Nachdem die Engländer und Amerikaner
in der Nacht vom 6. auf den 7. d. den
erfolglosen Versuch gemacht hatten, ein Geschütz
der Chinesen zu nehmen, unternahmen diese einen
heftigen Angriff auf die Nieder-
lassung der Fremden, wurden jedoch von
den Japanern zurückgeworfen. Am
7. d. wurde das Bombardement seitens der
Chinesen von mehreren neuen Punkten wieder auf-
genommen. Eine Granate fiel in das Lager
der britischen Marinemannschaften
und tödtete und verwundete je zwei Mann.
Das Artilleriegeschütz dauerte am 8. d. bei Ab-
gang dieser Depesche noch fort.

London, 15. Juli. („Reuter's Office.“)
Zwei amtliche Depeschen des Admirals Sey-
mour sind hier eingelangt. Die erste, datirt vom
9. d., besagt: Heute um 4 Uhr Früh wurde die
Stellung des Feindes südwestlich von
den Fremdenniederlassungen von den verbündeten
Truppen angegriffen. Die Japaner ver-
trieben den Feind durch einen Flanken-
angriff und nahmen vier Geschütze. Kavallerie
verfolgte den Feind und vervollständigte dessen
Niederlage. Viele chinesische Soldaten und Vöger wur-
den getödtet. Die verbündeten Truppen nahmen
nach einem Bombardement das westliche Arsenal
und erbeuteten zwei Geschütze. Das
Arsenal wurde, da es nicht gehalten werden
kann, niedergebrannt. Der Feind ver-
lor 350 Tödtete. Die Verluste der Ver-
bündeten sind gering.

Die zweite, vom 12. d. datirte Depesche
lautet: Die Chinesen griffen gestern um 3 Uhr
Früh in großer Stärke die Bahnstation an,
wurden aber zurückgeworfen. Die Verbündeten ver-
loren jedoch 150 Mann an Tödteten und Verwun-
deten. Die Verluste der Chinesen sind nicht be-
kannt, doch glaubt man, daß sie schwer sind. Nach-
mittags wurden die Forts von Engländern und
Franzosen bombardirt. Ein Fort und eine
als Signalkurm gebrauchte Pagode wurden zer-
stört. 1300 Mann amerikanischer Truppen sind
hier angekommen.

Brüssel, 15. Juli. (Meldung der „Agence Havas“
Reuter.) Der Minister des Aeußern empfing
von der belgischen Vertretung in Shanghai folgen-
des, vom 14. d. datirtes Telegramm: Der Direktor der
Telegraphen Cheng übermittelte ein Telegramm des
Gouverneurs von Schantung vom 7. d.,
wonach die europäischen Truppen, welche die
Gesandtschaften vertheidigten, einen Ausfall ge-
macht und 200 Soldaten des Generals Tung ge-
tödtet hätten. Die Vöger hatten die Gesandtschaften
nicht erstürmen können und sodann zwei Kanonen auf-
gefahren, um sie zu beschließen. Die Lage sei
kritisch. Die Depesche der belgischen Vertretung ent-
hält den Zusatz: Ich halte die Lage für ge-
fährlich.

Japans Aktion.

Washington, 15. Juli. Einem Kabeltele-
gramm des Admirals Remey aus Tschifu
vom 14. d. zufolge sind dort gestern zwei japa-
nische Transportschiffe angekommen,
welche ein Marine-Regiment, Lebensmittel, Feld-
geschütze und Munition landeten. Weiter wird in

dem Telegramm gemeldet, daß die Chinesen bei
zwei die Flußverbindung mit Tientsin
beherrschenden Stellungen geschlagen worden
seien. Man hält die Depesche in Washington für
ermuthigend, da sie von einer Niedermege-
lung der Ausländer in Peking nichts
erwähnt.

Für die Fremden.

Futschu, 15. Juli. („Reuter's Office.“)
Die Vikkönige und der Tartarengeneral
haben heute ein Abkommen mit allen frem-
den Konsuln unterzeichnet, wodurch sie sich
verpflichten, Leben und Eigenthum der
Ausländer zu schützen.

Russischer Vormarsch.

Petersburg, 15. Juli. Wie die russische
Telegraphenagentur erfährt, entbehrt die von
dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai an-
geblieh aus sicherer Quelle verbreitete Nachricht
über den Vormarsch einer 30,000 Mann
starken russischen Armee vom Norden
gegen Peking jeder Begründung.

Petersburg, 15. Juli. Der „Bank- und
Handelszeitung“ zufolge wurde Contreadmiral
Skrjdlow zum Chef des Geschwaders
im Stillen Ozean ernannt.

Petersburg, 15. Juli. Von Odesa ist
eine Expedition des Rothten Kreuzes,
bestehend aus einem Lazareth von 200 Betten, der
entsprechenden Anzahl Aerzte und Barmherzigen
Schwestern, nach Ostasien abgegangen.

Das Rundschreiben Bülow's.

Köln, 14. Juli. Wie die „Kölnische Zeitung“
aus Petersburg meldet, hat das Rund-
schreiben des Staatssekretärs Grafen Bülow
in den dortigen maßgebenden Kreisen rückhalt-
losen Beifall gefunden.

Petersburg, 15. Juli. Die „Nowoje
Wremja“ kommt in ihrem heutigen Leitartikel auf
das Rundschreiben des Grafen Bülow
zurück und äußert sich über die Schlüssätze des
Rundschreibens, eine entschiedenere Erklärung bezüg-
lich seiner Solidarität mit den anderen
Mächten hätte Deutschland nicht ab-
geben können. Man müsse jetzt anerkennen,
daß im fernen Osten ein vollständiges
internationales Konzert gebildet sei.

Washington, 14. Juli. Die hiesigen poli-
tischen Kreise sind von dem Rundschreiben
des Grafen Bülow sehr befriedigt. Man erblickt
in dem Rundschreiben eine vollkommene nochmalige
Befräftigung der Prinzipien, welche die ameri-
kanische Politik in China leiten.

Budapest, 16. Juli.

* Zur Vorgeschichte des Besuches der eng-
lischen Mittelmeeresflotte in Fiume theilt „Ref.
Ct.“ auf Grund von Informationen, die angeblich
von kompetenter Seite kommen, mit, daß anfangs
nur der Besuch Triests geplant war, und nur der Inter-
vention Koloman Széll's zu danken ist, daß die
Flotte auch nach Fiume kam. Herr von Széll habe
in dieser Angelegenheit einen lebhaften Notenwechsel
mit unserer englischen Botschaft gehabt. — Was so
eine lithographirte Korrespondenz nicht Alles weiß!

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

* **Wetterbericht.** Bei schwachem Nordwind war
das Wetter gestern heiter, die Temperatur stieg bis
24 Gr. R., Barometer 766 Mm. Fast in ganz Europa
war es heiter und warm. In Ungarn war es heiter,
die Temperatur ist gestiegen; in Siebenbürgen gab es
etwas Regen. Es ist anhaltend heiteres, warmes Wetter
zu erwarten.

* **Der „galante“ Strohmayer.** Man telegraphirt
uns vom Gestrigen aus Rohitsch-Sauerbrunn:
Anlässlich des heute hier veranstalteten Waldfestes bot
ein ungarisches Fräulein dem Bischof
Strohmayer einen Blumenkauf an. Der Bischof
lehnte ab mit der Bemerkung: „Von Ungarn will
ich nichts kaufen, will ich nichts wissen.“

* **Kirchweihfeier.** In der Karmeliterkirche im
Engelsfeld wird Sonntag, den 22. d., die Kirchweih-
feier stattfinden. Von heute an wird allabendlich um
7 Uhr in der Kirche eine Litanei abgehalten.

* **Sonnb-Kapellmeister Stephan Bachs.** Seit
einiger Zeit wurde in den Zeitungen vielerlei über die
Abwesenheit des Kapellmeisters der ersten Sonnb-Musik-
kapelle geschrieben und mancherlei Muthmaßungen aus-
gesprochen, die nachträglich widerrufen werden mußten.
Herr Bachs hat, wie wir erfahren, zur Verstärkung
seiner angegriffenen Gesundheit einen längeren Urlaub
erhalten und ist gestern wohlbehalten in Budapest
eingetroffen. Die zahlreichen Freunde und Verehrer des
beliebten Musikdirigenten werden es mit Vergnügen er-
fahren, daß Stephan Bachs heute, Montag, den
16. Juli, in der Wampetischen Thiergarten-

Restauration die Honvédkapelle persönlich dirigieren wird.

* Todesfall. Gestern ist Herr Simon Weil, früher Chef der angesehenen Produktenfirma Simon und Jakob Weil, gestorben.

* Das Zeitengewehr. In dem an der Ecke der Königsgasse und der Csányigasse gelegenen Wirthshaus zur „Rothen Rahe“, welches stark von Soldaten frequentirt wird, kam es vorgestern Nachts zwischen einigen angeheiratheten Marschjungen und einem jungen Burtschen zu einer Auseinandersetzung.

* Ein Oberleutnant als Defraudant. Bei dem Korpsartillerieregimente Nr. 4 ist man auf eine große Defraudation, welche der Adjutant des Regiments Oberleutnant Leopold Höhlmüller zum Schaden der Regimentskasse begangen hat, gekommen.

* Fabriksbrand in der Provinz. Aus Tata wird unter dem Gefirgen telegraphirt: Die Almas-Füßler-Stärkefabrik der Firma Bäck u. Komp. gerieth Nachmittags in Brand und wurde total eingestürzt.

vár-Orjoavar Linie der k. u. g. Staatsbahnen bestandene Verkehrshinderniß ist beseitigt und der Gesamtverkehr gestern aufgenommen worden.

* Die Weltradsfahrer in Budapest. Ueberaus originell und in der Geschichte der Weltreisenden einzig dastehend ist das Unternehmen des Ehepaars James und Gretchen Hengel aus St. Louis in Missouri, das auf einem Tandem um die Erde fährt.

Das Ehepaar hat am 1. April d. J. in Folge einer 5000 Dollar-Wette eine Reise um die Welt angetreten, welche es auf einem Tandem in zwei Jahren beenden haben mußte. Das Ehepaar hat die Weltreise im Sinne der Wette ohne einen Cent Geld angetreten.

* Duell. Zwischen dem Rittmeister Theodor Zubovics und dem Reifäger Oberstleutnant Stephan Rákoczy hat gestern im Fodor-Rakosischen Festsaal ein Säbelduell stattgefunden, bei welchem beide Gegner Verletzungen davontrugen.

* Aus Bädern und Sommerfrischen. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Balatonfüred bis 1. Juli 783, Siófok bis 13. Juli 2819, die Margaretheninsel bis 8. Juli 373, das Kaiserbad bis 30. Juni 524, das Jodbad Csiz bis 10. Juli 620, Partfeld bis 10. Juli 1372, Lipik bis 30. Juni 916, das Diner Elisabeth-Salzbad bis 12. Juli 671, Rajeczfürdő bis 7. Juli 1050, Korytnicza bis 5. Juli 456, Alsó-Tátrafüred bis 7. Juli 206, Tátrafüred bis 7. Juli 445, Eszorbáze bis 4. Juli 1418, Rapina-Töpliz bis 4. Juli 1239, Gleichenberg bis 8. Juli 2250, Jgösfüred bis 4. Juli 137, Szliacs bis 10. Juli 714, Daruvár bis 9. Juli 268, Trencsin-Teplic bis 3. Juli 2252, Gársja bis 3. Juli 259, Bihnye bis 5. Juli 387, Lublófüred bis 7. Juli 281 Kurgäste.

* Eine Versammlung der Wäschepußer. Za gleiche Bügler und Büglerinnen hielten gestern Nachmittags in einem Gasthause in der Damjanichgasse eine Versammlung ab, in welcher die Geschäftslage besprochen wurde.

* Unfall in einer Fabrik. Gestern Abends kam in der Pappendefabrik Lehelgasse Nr. 9 der 59jährige Tagelöhner Jakob Traxler dem Maschinen-Dreih-

riemen unvorsichtigerweise zu nahe; dem von dem Riemer erfaßten Arbeiter wurde der rechte Arm vom Leibe gerissen. Traxler wurde sterbend ins Spital gebracht.

* Lebensmüde. Die in der Herzengasse Nr. 34 wohnhafte 26jährige Marie Rabina trank gestern Morgens eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochuspital gebracht.

* Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten 1 R. 36 S. bis 4 R., gereinigter Lungenbraten 1 R. 60 S. bis 6 R.

Die englische Eskadre in Fiume.

(Telegraphischer Bericht.)

Fiume, 15. Juli.

Das Volksfest.

Schon in den frühesten Morgenstunden waren im Hafen Hunderte von Rähnen sichtbar, welche das Publikum nach der offenen See brachten, wo die englische Flotte vor Anker liegt.

Danket beim Gouverneur.

Nach 6 Uhr erschien der englische Admiral Lord Bressford mit dem Grafen Ladislaus Szapary im Volksgarten. Sichtlich erfreut über die Sympathien, deren seine Landsleute seitens der Bevölkerung theilhaftig wurden, kehrte er um 8 Uhr Abends nach dem Palais des Gouverneurs zurück.

Nach dem vierten Gange erhob sich der Gouverneur Graf Ladislaus Szapary, um in englischer Sprache folgenden Toast auszubringen:

„Herr Admiral! Meine Herren! Viele sind der Berge, Ebenen und Meere, welche England von Ungarn trennen, groß und bedeutend sind die Unterschiede zwischen den Völkern Englands und Ungarns in Rücksicht auf ihre Sitten, ihre Rasse, ihren Ursprung, ihre Natur und auf ihre Sprachen.“

Wichtigere Nachrichten sind in den beiden letzten Nummern des „Neuen Bester Journal“ enthalten.

wohl auch behaupten, daß sie die ältesten Verfassungen besitzen. Beide Nationen blicken mit der gleichen hohen Verehrung, mit der gleichen treuen Anhänglichkeit zu ihren Herrschern auf als zu den weisesten Fürsten der Erde. Ihre ausnahmsweise lange und ruhmreiche Regierung wird von dem Segen ihrer Völker begleitet und von den Lippen ihrer Millionen Unterthanen ertönen die Gebete um den Segen Gottes für ihre geliebten Herrscher. Gestatten Sie mir, mein Glas zu erheben auf das Glück der aufrichtigen Freundin meines Herrschers, der glorreich regierenden Königin Victoria, und auf das Glück der mit uns in enger Freundschaft lebenden englischen Nation. Königin Victoria lebe hoch!"

Hierauf sprach Lord Veresford.

Sport.

Renner in Lotis.

Lotis, 15. Juli. Trotz der intensiven Hitze, welche gestern herrschte, waren die Eisenbahnzüge, welche in der Richtung von Budapest und Wien kamen, mit Sportlustigen dicht besetzt. Fast sämtliche von der großen Rennbahn her bekannten Turfgestalten gaben sich in dem ungarischen „Newmarket“ Hendeypous, und sie hatten die Reifstrapsagen nicht zu bedauern. Die Felder waren größer, als sie nach den Nennungen erwartet wurden, und man bekam auch manches für größere Leistungen befähigte Pferd zu sehen. Zumeist siegten die Favoritis; kolossale Quoten, wie sie in früheren Jahren stets in Lotis zur Auszahlung kamen, gab es diesmal nicht. Es dominierten die Ställe des Fürsten Nikolaus Bálfy und Grafen Albin Pejacscevič, welche heute mit je zwei Siegen bereichert wurden. Von Bech verfolgt war der Geistliche Stall. Im letzten Rennen landete endlich ein Geistliches Pferd, das hochgehaltene „Remény“, als Erstes; es wurde jedoch nach sehr langer Berathung seitens der Jury wegen Verfehlens der Bahn disqualifiziert. Es ereigneten sich nebst dieser Episode noch ander Vorfälle, welche zu unangenehmen Szenen Anlaß geboten hatten. Im Eröffnungsrennen ritt der Stallburische Laznik nachlässig die ihm anvertraute „White Lady“. Er verlor einfach einen sicheren Sieg; er erhielt deshalb von den Stewards eine scharfe Rüge. Die zur Anwendung gebrachte Startmaschine fungierte, wie immer bisher, miserabel; der hohe Favorit „Nachtwächter“ verlor hiedurch beim Ablauf viele Längen, welche er nicht mehr einholen konnte.

Im Bauerrennen, welches den Abschluß des Tages bildete, ging das Feld ab, ohne daß das Zeichen des Starters abgewartet worden wäre. Das Rennen wurde annulliert und mußte neuerdings gelaufen werden. Beide Male gewann das Pferd des Szegediner Landwirthes Stephan Dobó. Die Detailresultate der Rennen waren folgende:

1. Verkaufshandicap des Komorner Komitats. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Fürst N. Bálfy's „Galantine“ (Clemenson) Erstes, Baron S. Uchtritz's „White Lady“ (Laznik) Zweites, R. Wabermann's „Barmaid“ (Finan) Drittes, dann „Schaj“, „Maculani“, „Zámbokrét“, „Bendeguz“, „Dijnot“. Sicher mit einer Halslänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:39, Plagwetten I. 50:63, II. 50:69, III. 50:77.
2. Verkaufssrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron S. Uchtritz's „Rynak“ (Laznik) Erstes, A. Dreher's „Gezant“ (David) Zweites, N. Szemere's „Felenk“ Drittes. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:21.
3. Esterházy-Handicap. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf A. Pejacscevič's „Alfalu“ (Boole) Erstes, M. Herzog's „Corfica“ (Rosad) Zweites, Com. Oskosánsy's „Drava“ (Finan) Drittes, dann „Cinqvevallo“, „Waltover“, „Gourgandine“ und „Orfan“. Aufgehalten mit fünf Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:97, Plagwetten I. 50:76, II. 50:145, III. 50:91.
4. Lotiser Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf M. Károlyi's „Meha-Réha“ (Hurtible) Erstes, Graf F. Esterházy's „Nachtwächter“ (Clemenson) Zweites, Graf J. Forgách's „Szarmas“ (Boole) Drittes, dann „Galeotte“ und „Fereteg“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:49, Plagwetten I. 50:62, II. 50:55.
5. Remetejeger Preis. (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf A. Pejacscevič's „Bencze“ (Boole) Erstes, L. Schosberger's „Illusion“ (Travnicsek) Zweites, Graf F. Esterházy's „Gingerbread“ (Clemenson) Drittes. Es liefen noch „Oppositio“, „Tippu Tipp“, „Schweine-Baron“, „Sjékü“, „St. Artus“ und „Danseuse“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:31, Plagwetten I. 50:64, II. 50:97, III. 50:82.
6. Hürdenrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst N. Bálfy's „Alamizna“ (Felp) Erstes, Kaspar Geiß's „Redactor“ (Csompora) Zweites, Mr. Lincoln's „Bambita“ (Rosad) Drittes, dann „Lady Man“, „Juartha“, „Namenlos“ und „Zaza“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:20, Plagwetten I. 50:52, II. 50:53, III. 50:55.
7. Verkaufshandicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rittmeister A. Fleisch-

Wagner (Rosad) Erstes, A. Dreher's „Gogel“ (Wbeeler) Zweites, dann „Curtain“, „Emanet“, „Clairion“ und „Nékes“. Totalisateur 10:34, Plagwetten I. 50:84, II. 50:84.

Renner in Karlsbad.

Karlsbad, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Resultat des Schlußtages war folgendes:

1. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf P. Drjisch's „Baedeker“ (Wulford) Erstes, A. Béchy's „Bellaria“ (Wilton) Zweites, F. Engelhard's „Aquavit“ (Guf) Drittes, dann „Bedant“, „St. Kleofás“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen. Totalisateur 10:25, Plagwetten I. 50:70, II. 50:84.
2. Verkaufshandicap. (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) G. Rohonczy's „Bosku“ (Rosad) und Mr. Redgrev's „Driver“ (Sien) in totem Rennen Erste, Fürst Auersberg's „Sylvestre“ (Williamson) Drittes. Todtes Rennen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:11.
3. Preis der Zweijährigen. (Preis 30.000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron Königswarter's „Don Diego“ (Adams) Erstes, Rittmeister R. Söllinger's „Tantilla“ (Wilton) Zweites, Clemér Blasovich's „Nézz réam“ (Blak) Drittes, Baron G. Springer's „Eleget“ (Hyams) Viertes, dann „Dunagyöngye“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:38, Plagwetten I. 50:110, II. 50:137.
4. Beaten-Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) G. Holb's „Jerome“ (Stach) Erstes, Weiler Geßlitz's „Fruhbum“ (Rosfiter) Zweites, Baron Königswarter's „Sandwich“ (Adams) Drittes, dann „Küllöncz“. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:31, Plagwetten I. 50:79, II. 50:88.
5. Verkaufshandicap. (Preis 1000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) B. Mautner's „Trilby“ (Wudenham) Erstes, A. Béchy's „Stemarton“ (Sheybal) Zweites, F. Roth's „Sarcasche“ (Rosad) Drittes. Mit großem Vorsprung gewonnen. Totalisateur 10:18.
6. Beaten-Handicap der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Weiler Geßlitz's „Shamrock“ (Rosfiter) Erstes, G. Rohonczy's „Doni Rozát“ (Wilton) Zweites, Graf L. Trauttmansdorff's „Socius“ (Hyams) Drittes, dann „Gheer“. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10:18, Plagwetten I. 50:72, II. 50:94.

Pariser Weltchampionat.

Paris, 15. Juli. Heute nahmen die internationalen athletischen Kämpfe ihren Anfang. Vertreter fast sämtlicher Nationen theilnahmen sich an den einzelnen Konkurrenzen. Viel Ehre heimsten die ungarischen Athleten ein, welche mitunter sogar Champions von Welttruf besiegten. Hier folgen die bemerkenswerthen Resultate:

- Im Diskuswerfen erzielte das Mitglied des Budapest Turnerklubs Rudolf Bauer. Mit dem Wurf von 36 Metern 4 Centimetern gewann er die Weltmeisterschaft.
 - Im Hochspringen wurde B. Gönczi Dritter.
 - Im Gewichtwerfen wurde das Mitglied des „Magyar Uszó-Egyesület“ Rudolf Crettier mit 12 Meter 97 Centimetern Vierter.
 - Im Barriereverfen wurde das Mitglied des „Ungarischen Athletenklubs“ Jakob Kaufser Vierter.
 - Im Vorlauf der 100 Meter-Weltmeisterschaft wurde das Mitglied des „Magyar Uszó-Egyesület“ Ernst Schuberth überlegen Erster.
- Aus der Budapest bürgerlichen Schießstätte.** Bei dem gestern, Sonntag, in der Budapest bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen trugen auf den verschiedenen Schieß- und Stand-schießen folgende Schützen Preise davon, und zwar:
- Auf der 225 bis 300 Meter distanzirten Feld-Punktschieße hatten unter 20 Schüssen die meisten Treffer errungen: Johann Zintl (in 20 Schüssen 19 Treffer), ferner Martin Foch, Eugen Belházy (Eugos), Joltán Rátónyi, Anton Jelleneč, Sigmund Gere und Victor Kríshaber;
 - auf der 225 bis 300 Meter entfernten Feldschieße für Mittelschüsse gewonnenen Preise: Johann Zintl, Franz Sztárv, Joltán Rátónyi, Eugen Belházy und Martin Foch;
 - auf der Pistolen-Zielschieße hatten die meisten Treffer erzielt: Andreas Jariš, Julius Rátóji, Anton Jelleneč, Ritter Gustav v. Arlow, Karl Rosconi, Eugen Belházy, Johann Zintl;
 - auf der Pistolen-Zielschieße für Mittelschüsse machten die meisten Treffer: Julius Rátóji, Andreas Jariš, Anton Jelleneč, Ritter Gustav v. Arlow, Eugen Belházy, Karl Jaj;
 - auf der beweglichen Dirschen-Zielschieße siegten: Anton Jelleneč, Joltán Rátónyi, Eugen Belházy, Sigmund Gere, Dr. R. Kovács, Martin Foch.
 - Jünfer-Treffer machten: Eugen Belházy (1), Sigmund Gere (1).
 - Agelchüsse hatten zu verzeichnen: Oberstjungenmeister-Stellvertreter Andreas Jariš und Johann Zintl.
 - Für die besten Schüsse wurden prämiert: Johann Zintl, Andreas Jariš, Julius Rátóji und Anton Jelleneč. Insgesamt wurden 2000 Schüsse abgegeben.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Aufsatz der Landesgesellschaft für bildende Künste Karl Telepy hat seinen Urlaub angetreten.

In seiner Vertretung führen Direktor-Stellvertreter Georg Zala und Sekretär Benjamin Tolnay die Geschäfte.

Ein interessantes Buch aus der Feder des geistvollen Chronisten und Causeurs Grafen Alexander Bay hat dieser Tage die Presse verlassen. Das Buch betitelt sich „Régimes urak, urasszonyok“ (Edelleute und Edelfrauen aus der alten Zeit) und ist, wie der Verfasser selber schon auf dem Titelblatte des Werkes bemerkt, eine „Sammlung von Historien, Legenden und Aventuren“. Graf Alexander Bay, dessen farbenprächtige Schilderungen aus dem Kreise des ungarischen Hoch- und Mittelalters schon seit Jahren einen sehr beliebten Lesestoff des ungarischen Publikums bilden, bietet in diesem seinem jüngsten Buche wieder eine gelungene Probe seines glänzenden Erzählertalents. Mit stammenswerthem Fleiße hat er in Familienarchiven, aus alten Briefen und Schilderungen und aus Sachen, die man ihm mündlich erzählt hat, das Material gesammelt. Ein ausgezeichnete Werk ist ihm seine schiefer stehende Gedächtnisgabe, und all das im Vereine mit seinem hervorragenden Talent zum amnuthigen Naudern befähigt ihn zum Schreiben von Zeit- und Sittenbildern, die, in novellistische Form gekleidet, den Leser stets fesseln. Ganz besonders gefielen uns in dem Bay'schen Buche die Geschichten von den Eltern Rudnay, die Historien über den König Ferdinand den Gütigen, die Idylle vom Rógráder Philemon- und Baucispaare, wie denn jede einzelne Bilde des Buches ein wahres Kabinettstück in seiner Art ist. Der Preis des im Verlage von Sineru Wolfner erschienenen hübsch ausgestatteten Werkes beträgt 4 Kronen.

Illustrirter Führer durch Ungarn, Kroatien und Slavonien. Von Dr. Bela Alföldi. Mit 50 Illustrationen und 5 Karten. Wien, Pest (N), Leipzig. A. Hartleben's Verlag 1900. — Diesen neuen Führer durch Ungarn begrüßen wir mit umso größerer Freude, als er jedenfalls einem dringend gewordenen Bedürfnisse entgegenkommt. Unser Vaterland ist so reich an Naturschönheiten, daß es nur selbstverständlich ist, wenn der Reisestrom sich ihm immer mehr zuwendet. Ein guter Führer fördert die Reiseluft, und als einen wirklich guten Führer können wir das Buch Dr. Alföldi's bezeichnen. Es ist klar und anziehend geschrieben, übersichtlich gehalten, verläßlich, macht auf alle Merkwürdigkeiten aufmerksam und ist — nebenbei bemerkt — trefflich illustriert. Das Buch verdient die wärmste Empfehlung; einen Einwand, und zwar einen doppelten, haben wir nur gegen das Titelblatt zu erheben; zunächst heißt es richtig: Ungarn und (noch besser: nebst) Kroatien-Slavonien, dann könnte die Harleben'sche Verlagshandlung schon endlich Budapest (nicht Pest) schreiben. Aber, wie gesagt, das Buch selbst ist ausgezeichnet und wird in- und ausländischen Touristen gute Dienste leisten. — Preis in geschmackvollem Vaedeker-Einband 6 Kronen.

Als zwölfter Band von „Legjobb könyvek“ ist soeben im Verlage der Gebrüder Légerády der Roman von Robert Stevenson „Jokly doktor csodálatos története“ erschienen. Der Preis dieses Bandes beträgt 1 Krone.

Offener Sprechsaal.

Codes-Anzeige.

Frau **Wwe Charlotte Weil** geb. Stern bringt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder, Schwager, Schwägerin, Schwiegeröhne und Enkel, sowie ihrer ganzen Familie zur Kenntniß, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Herr

Simon Weil

am 15. d. M. nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre selig im Herrn einschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird am 17. d. M., 9 1/2 Uhr Vorm., vom Trauerhause (VII. Nagy diófa-utca 21) auf dem israel. Friedhofe (Kerepesistraße) zur ewigen Ruhe bestatet.

Friede seiner Asche!

Budapest, 16. Juli 1900.

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| Frau Dr. Jenny Uterberg, | Herr Jakob Weil |
| Frau Dr. Hermann Lindner, | als Schwager. |
| Frau Laura Kronberger, | Frau Jakob Weil |
| Frau Sidonie Pif, | als Schwägerin. |
| Herr Sándor Weil | Herr Dr. Adolf Uterberg, |
| als Kinder. | Herr Dr. Sam. Lindner, |
| Frau Ilka Weil | Herr Leop. Kronberger, |
| geb. Bachrad, | Herr Hugo Pif |
| als Schwiegerochter. | als Schwiegeröhne. |

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur Pariser Nationalfeier.

Paris, 14. Juli. Die Stadt war Abends sehr belebt und glänzend illuminiert. Es wurden vielfach Bälle und Feiern abgehalten. Trotz des überaus großen Verkehrs wird keinerlei ernstere Zwischenfälle gemeldet. Gegen 11 Uhr entstand an der Vereinigung der Rue Rivoli, Rue Royale und der Place de la Concorde ein heftiges Gedränge. Etwa 100 Personen wurden mehr oder weniger geseuigt und mußten in die nahe gelegenen Kaffeehäuser gebracht werden, wo ihnen ärztliche Hilfe zutheil wurde. Mit Ausnahme einer Frau, die ziemlich schwer verletzt zu sein

scheint, konnten sich die meisten Verwundeten nach Hause begeben.

Bukarest, 14. Juli. Der neuernannte Gesandte der Vereinigten Staaten, Arthur Fardy, überreichte heute dem König sein Beglaubigungsschreiben.

Sophia, 15. Juli. Das Finanzministerium ordnete die Bezahlung des Coupons der Anleihe vom 1. August 1888 an und hat bereits die notwendigen Fonds bei den Banken von Robart und Lubock und Komp. in London erlegt.

Hamburg, 15. Juli. Hier ist ein Aufstand der Werftarbeiter ausgebrochen, weil die streikenden Rieter die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeberverband stellte den Rietern ein Ultimatum, Montag die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls von den gesammelten Werftarbeitern ein Sechstel entlassen würde. In Folge Ablehnung des Ultimatus wurden insgesamt 1500 Arbeiter entlassen. Der Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Arbeiterentlassung ausgeschlossen, da der größere Theil der Arbeiter in den Trockendocks dieser Linie strikt. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt über zweitausend. Es werden eventuell weitere größere Entlassungen beabsichtigt. Es sind keinerlei Ruhestörungen vorgefallen.

Rotterdam, 15. Juli. Die Bäckergehilfen beschloßen in einer großen Versammlung, in den Aufstand zu treten.

Siens, 15. Juli. Die beiden Touristinnen, welche, wie gemeldet, in der Nähe der Pragerhütte in Folge einer Schneelawine abstürzten, sind Helene Witte und Meta Rademacher aus Berlin.

Bukarest, 14. Juli. Dem heute stattgefundenen Leichenbegängnis Cregulescu's wohnten der Chef des Militär-Hofstaates des Königs als dessen Vertreter und die Minister bei. Justizminister Dicescu sprach im Namen der Regierung, Sturdza im Namen der Akademie und Aurelian im Namen der literarischen Gesellschaft „Athenäum“, deren Präsident der Verbliebene war.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft, 16. Juli. Der Sonntags-Privatverkehr verlief total geschäftlos.

Der Kapitalist. Die Weizenenquete.

Budapest, 16. Juli.

Ueber den Gang der Verhandlung in der Samstagsitzung der durch den Budapester Börsenrath einberufenen Enquete in Angelegenheit der Lieferunsfähigkeit ausländischen Weizens bei Termingeschäften haben wir unseren gestrigen Bericht mit Folgendem zu ergänzen:

Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten Sigmund Kornfeld ergriff Julius Klein das Wort. Er meint, die Frage des serbischen Weizens sei eine Konsequenz der Einstellung des Mahlwerkehrs und die frankhafte Situation könne nur durch die Wiedereinführung des Mahlwerkehrs sanirt werden. Die Ausschließung des serbischen Weizens widerspricht dem Geiste unserer Handelsverträge, doch erklärt er sich zu einem Kompromisse mit der Landwirtschaft bereit.

Jsidor Dery unterbreitet in Vertretung des Budapester Mühlenerbände folgenden Antrag: „Mit Rücksicht auf die internationale Position unseres Getreidemarktes und dessen Kräftigung gegenüber dem Wiener Blase empfehlen wir die Ausschließung der Lieferunsfähigkeit ausländischen Weizens nicht; wir empfehlen dagegen, daß auf dem Budapester Getreidemarkt bezüglich einiger hervorragender Weizenarten Ungarns, je nach den Produktionsgegenden, spezielle Lieferungsbedingungen eingeführt werden sollen. Dadurch wird es den Landwirthen möglich, ihren Weizen zu beliebiger Zeit und zu beliebigen Terminen ohne Inanspruchnahme der Arbitrage zu verkaufen und den Mühlern wird die Möglichkeit geboten, ihr auf spätere Lieferung verkauftes Mehl mit zum Vornahmen geeignetem Weizen zu decken. Wir beantragen ferner, daß in dem allgemeinen, wie in dem neu einzuführenden Termingeschäfte der Käufer verpflichtet werden soll, wenn ihm ein schwererer als der Manceweizen geliefert wird, dem Verkäufer für jeden Sektokilogramm gelieferten Mehrgewichtes per Meterzentner 10 Heller mehr, als bedungen wurde, zu bezahlen. Endlich beantragen wir, daß für die Zukunft die Mischungsbezeichnungen nach Gewicht festgestellt werden sollen.“

Emil Bacher machte sich diesen Antrag zu eigen. Er erklärte, daß die gegen den fremden Weizen eingeleitete Bewegung die Einstellung des Mahlwerkehrs bezwecke. Die ungarischen Landwirthe werden erst durch den erlittenen Schaden klug werden und die Restituirung des Mahlwerkehrs fordern.

Nach dieser Rede gab der Vorsitzende Sigmund Kornfeld die Erklärung ab, daß im Laufe der Enquete nicht, wie der Vorredner erwähnte, vom serbischen, sondern überhaupt vom ausländischen Weizen die Rede ist.

Karl Baros begrüßte im Namen der Agrarier mit Freunden die Aktion des Börsenraths, den ausländischen Weizen aus dem Termingeschäfte zu eliminieren. Emerich Bekár bekämpfte den Antrag des Mühlenerverbandes, welcher seiner Ansicht nach undurchführbar ist.

Hieron würden ausschließlich die Landwirthe profitieren, die Mühlen hingegen stark geschädigt werden. — J. Termingeschäfte schade.

Nachdem sich Julius Bauer mit dem Antrage des Mühlenerverbandes identifizirt hatte, polemisierte Franz Szelegy mit dem Vertreter der Agrarier Karl Baros und befürwortete in der Frage des Imports fremden Weizens eine zuwartende Stellung einzunehmen. — Joseph Steiner glaubt, daß die Beratungen keinen Werth haben, bevor man sich nicht überzeugen könne, ob Wien mit den hier gefassten Beschlüssen einverstanden sein wird. — Alexander Neugebauer hält den Import fremden Weizens nicht allein für die Landwirthe, sondern auch für den Handel schädlich. — In ähnlichem Sinne sprach auch Joltán Szilajy.

Paul Sándor konstatiert, daß die Bewegung gegen den fremden Weizen nicht von den Agrariern, sondern von kaufmännischen Kreisen ausgegangen ist. Redner leugnet, daß der Papierwerthen die Preise drückte, und plaidirt für die Beibehaltung des Mahlwerkehrs. Schließlich beantragt er, daß man noch ein Jahr warten und sodann auf Grund der Erfahrungen endgiltige Beschlüsse fassen möge.

Nach dieser Rede wurde die Fortsetzung der Beratungen auf Dienstag Nachmittags 4 Uhr verschoben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Karl Swoboda, Kaufmann in Billach; Giuseppe Panzetta, Kaufmann in Rovereto; Anton Peter (Berl.) Gastwirth in Karlsbad; Stephan Derganz, Hauswirth in Gloggnitz; Otho Feiler, Kaufmann in Sambor; Karl Depper, Kaufmann in Szentes; Philipp Popper, Handelsmann in Prag; Abraham Weis, Kaufmann in S.-Ujhelly; Anna Khele, nichtprot. Handelsfrau in Skurnay; Franz Kubelka, nichtprot. Büstenbinder in Jamnay; Michael Berger, prot. Handelsmann in Groß-Bittsch.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

R. Neuhäusel. Ad 1. Ja. Ad 2. Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbanne. — „Mediäcker Wochenblatt.“ Ueberholt. — S. J., Komáromszent-Péter. Die Kreuzer haben ihren vollen Werth behalten, die übrigen Münzsorten sind werthlos geworden. — Magyar név, Uermény. Die Post ist dazu unbedingt verpflichtet. — B. J., Olshonyi. Wir empfehlen prinzipiell keinerlei Firmen und können auch in diesem Falle, wo es sich gar um ausländische Firmen handelt, keine Ausnahme machen. — B., Arad. Ad 1. Staatssekretär Eduard Horn. Ad 2. Unter Minister Stephan Gorove. — J. H., Kovassó. Höhere kommerzielle Ausbildung. Sie haben den Titel richtig geschrieben. Die Aufnahme erfolgt auf Grund des Maturitätszeugnisses einer Mittelschule. Die Aufnahme ins Thierarznei-Institut erfolgt ausschließlich auf Grund eines Gymnasial-Maturitätszeugnisses; über den Beruf selbst sind die Meinungen getheilt. — Rechtsfragen 7, Großbeckere. Bis wir den Bon, respektive das über die Mitgift ausgestellte Dokument nicht sehen, können wir keine bestimmte Meinung aussprechen. Ad 1. Wenn im Bon der Rechtszettel und der Fälligkeitstermin angegeben, so kann derselbe eingetriben werden. Ad 2. Der Bon ist kein Wechsel, sondern eine kaufmännische Anweisung oder Obligation. Ad 3. Nein. Ad 4. Verjährt nach zweunddreißig Jahren. Ad 5. Die Erben haben bis zur Höhe ihrer Erbschaft für die Schulden des Erblassers aufzukommen; ob aber das Gericht die Erben auf Grund des Bons zur Zahlung verpflichten werde, könnten wir nur nach Einseitnahme in den Bon sagen. Ad 6. Wenn der Prozeßbetrag weniger ausmacht als 500 Gulden, dann ist das Verfahren ein rasches, summarisches; im anderen Falle ist das Verfahren von längerer Dauer. Ad 7. Ja. — H. W., Gyulafehérvár. Die Ansicht des Matriführers ist richtig; noch in einem Falle kann die eheliche Verbindung vorgenommen werden, wenn nämlich das Mädchen und der Mann als konfessionslos in Oesterreich eine Nothweilhe schließen. — F. G., Stropok. Ad 1. Nein. Ad 2. Ja. — F. L., Perics. Im Sinne der Prozeßordnung des deutschen Reiches können in Deutschland ungarische Urtheile nur dann exekutirt werden, wenn bei den deutschen Gerichten auf Grund einer Vorverhandlung das exekutive Pfandrecht im Wege einer Klage gesichert wurde. — F. S., Groß-Tiván. Lassen Sie Ihren Sohn an der technologischen Gewerbeakademie in Budapest inkribiren. — S. H., Nagybánya. Ja, aber der Geschäftsführer muß einen Befähigungsnachweis erbringen. — A. S., Uermény. Ad 1. Nein. Ad 2. Wie viele auf dem Briefcouvert Platz haben. — Dampfjäger, Jolyom-Béteri. Sie können eine solche Uhr bei jedem Uhrmacher oder besserem Mechaniker repariren lassen. — G. R., Bélapátfalva. Ad 1. Sie können Waaren zu jedem Ihnen beliebigen Preise verkaufen. Ad 2. Das ist Wucher; die Strafe hängt von verschiedenen Umständen ab. Ad 3. Wenn sich der Betreffende gut aufführt, wird ihm gewöhnlich ein Drittel der Strafe nachgesehen. — H. H., Kerkaszó. Miklós. Verdes ist strafbar. — B. G., Tóke-Terebes. Ja, Sie dürfen in Ungarn Immobilien ankaufen und in Besitz nehmen; auch Geschäfte dürfen Sie machen. — S. in Gmfe. Eine solche Schule gibt es in Budapest unseres Wissens nicht, doch gibt es eine israelitische Ackerbau- und Handwerkschule, die vielleicht Ihrem Zwecke entspricht. Wenden Sie sich an die israelitische Kultusgemeinde in Budapest. — M. R. Nachfolger, Garty. Wenn Sie in dieser Korrespondenz keine Antwort auf Ihre Frage finden, dann belieben Sie dieselbe zu wiederholen. — M. W., Bars-Bessenye. Es ist keinerlei Veränderung des Zonen-

tarifs eingetreten; aber es besteht die Absicht einer solchen. — Allianz, Nr. 3725, Budapest. Unterbeamtenstelle. Ein Gesuch an die Postdirektion: für ähnliche Stellen dürften daselbst circa 1000 Bewerber vorgemerkt sein. — Alter Abonnent, Szalóna. Unser Feuilleton-Redakteur ist so sehr mit Arbeit und mit Manuskripten überhäuft, daß er sich an das betreffende Feuilleton nicht mehr erinnern kann. Haben Sie die Güte, uns zumindest den Titel deselben zu bescheiden. — M. R., Szempcs. Ihre Anfrage ist für unsere vorwöchentliche Korrespondenz zu spät eingetroffen, deshalb erfolgt die Beantwortung deselben erst heute. Wenden Sie sich mit Ihrer Eingabe sammt Muster an die Montanabtheilung im Handelsministerium. — L. L., Szeged. Ihr österreichisches Nothes Kreuz-Los 5002 Nr 46 wurde mit 100 Kronen gezogen. — B. H., Nagybánya. Ihr 1864er Los 188 Nr. 47 wurde mit 2000 Kronen gezogen. — J. M., Fiume. Ihr Rudolflos 52157 Nr. 37 wurde mit 60 Kronen gezogen. — J. G., Rikinda. Ad 1. In der erwähnten Stadt existiren mehrere Informationsbureau. Ad 2. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — M. R. G. Ad 1. Das erwähnte Los wurde nicht gezogen. Ad 2. Die Treffer gelangen derzeit nicht zur Auszahlung. — Nr. 80. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Die erwähnte Note besitzt keinen Werth. — L. St., Szatmár. Das erwähnte Los spielt noch mit, wurde jedoch noch nicht gezogen. — A. R., Kékó. Um für diese Stelle eine Qualifikation erreichen zu können, sind sechs Mittelschuljahre und nachher die Ablegung einer Fachprüfung notwendig. — J. L., Berbete. Ad 1. Es ist ein ungarisches Nothes Kreuz-Los und wurde bisher nicht gezogen. Ad 2. Der Gewinn verfällt nach dreißig Jahren. — L. G., Forlencs. Der Betreffende wird nach dem ausweisbaren Einkommen besteuert. — J. R., Pitomacsá. Die Lose müssen nicht umgetauscht werden. — 100, Tirna. Ad 1. Nein. Ad 2. Mindestens halber Liter. — J. F., 340. Die Gläser ja, die Flaschen nicht. — 160,000. Ad 1 und 2. Da läßt sich nichts dagegen thun. Ad 3 und 4. Erstaten Sie die Anzeige bei der Finanzdirektion. Ad 5. Reichen Sie beim Finanzminister ein. — B. J., Bobota. Am besten ist, er sperrt zu und verkauft die Traftwaare unter der Einfahrt. — J. L., Blavna. Wenn das Wirtshaus einen separaten Eingang von der Gasse hat, kann man Sie nicht zwingen, noch einen anderen Eingang zu machen; eventuell rekurriren Sie an die Finanzdirektion. — Abonnent 100. Ad 1. Die Kontumenten können die Getränke von wo immer kommen lassen, doch müssen Sie die Steuer entrichten. Ad 2. Nicht gezogen. — Nr. 878317. A. J. Ad 1. Das dortige Marktstatut muß unbedingt hierüber Bestimmungen enthalten. Ad 2. Wenn Sie keinen Zeugen haben, so müssen Sie den Zins bezahlen. — J. J., Feenyóháza. Wir bedauern, Ihre Anfrage nicht beantwortet zu können, da wir in Spekulationsgeschäften keinen Rath ertheilen. — Treuer Abonnent 1900. Ad 1. Ja, dazu hat er das Recht. Ad 2. Nein, das darf nicht geführt werden. — R. G., Budapest. Ist geschehen; wir haben das Schreiben unserem Feuilletonisten übermittelt. — W. J., Nagy-Maros. Valduin Groller. Wien, Hofbauer-Lände. — A. S., Groß-Weckere. An die Direktion der österreichisch-ungarischen Bank in Budapest. Nicht stempelfrei. Qualifikation richtet sich nach der Stelle. Ungarische Staatsbürger, Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift unerlässlich. — A. R., Villány. Sie müssen uns die Nummer genau bezeichnen können, in welcher das erschienen ist. — F., Hógyész. Das muß schon länger her sein. Wir können Ihnen auch jetzt nicht mehr sagen, als was in der fraglichen Notiz enthalten war. — E. J., 300, Héthárs. Ad 1 und 2. Sie müssen sich an Ihr Stuhlrichteramt mit einer Beschwerde wenden und dem Betreffenden ein behördliches Verbot zustellen lassen. Ad 3. Sie können sich wohl separiren und Ihre Statuten dürften auch bestätigt werden, aber Sie müssen Ihren Theil an den früheren Lasten tragen. — L. W., Szék-Szebes. Das ist immer eine lokale Angelegenheit. Die zuständige Behörde kann dies nicht eigenmächtig bestimmen, sondern bedarf der Bestätigung seitens der Regierung. Gewöhnlich wird im Extravillan keine Einfuhrtaxe bezahlt. — W. W., Buková. Nickel 20 Kronen, Kronenstücke 50, Guldenstücke 500. — R. R., Erzsébetfalva. Für Ihre Freundlichkeit und Ihr Anerbieten bestens dankend, kommen wir dieser Tage brieflich auf dasselbe zurück. — Cousine, Héthárs. Wir glauben, daß die Geburtszeugnisse und die Bewilligungen der Eltern hinreichend genügen werden. Das Gesuch, in welchem der Verwandtschaftsgrad ohnein angegeben wird, ist direkt an das Justizministerium zu richten. Die Unterschriften müssen nicht legalisirt sein, und wenn die Sache dringend ist, kann die Erledigung, wenn sie urgirt wird, in sehr kurzer Zeit erfolgen. — Nr. 1000, Tóvis. Ad 1. Eine Insolvenz schließt nicht aus, daß der Betreffende Zahlungen acceptiren kann. Nur im Falle eines Konkurses geschieht dies zu Händen des Massekurator. Ad 2. Ueber Firmen können wir prinzipiell keine Aufklärungen geben. — D., Ujvidék. Ein Agent, der kein Firm gebiegt, sondern nur auf Provision arbeitet, hat keinen Anspruch auf eine Kündigungsfrist. — Prozesse, Sasvár. Ad 1. Erheben Sie eine Widerklage wegen Ehrenbeleidigung und wegen Hausfriedensbruch. Ad 2. Wir glauben, daß die Strafe gegenseitig kompenfirt wird. Ad 3, 4 und 5. Obwohl wir glauben, daß Sie nicht bestraft werden, ist es doch rathamer, wenn Sie einen billigen Ausgleich machen können. — M. L., 880508. Sämmtliche Qualifikations- und Dienstzeugnisse. — M. Sp., Zombor 867711. Deutsche Grammatik von Fleischhader und Kárpáti. — Nr. J., Szabolcs. Raichauer Handelsschule. — Nr. 1, Urfok. Befähigung zur Professur an Mittelschulen. — J. M. D. Ad 1. Hold-utca. Ad 2. Ja, als außerordentlicher Hörer. — A. J., Zbornik 872836. Ad 1. Rösersche Anstalt Budapest oder Handelsschule wird Internat in Brassó. Ad 2. Vermittlungsfirmer empfehlen wir prinzipiell nie, solche sind in den Zeitungen täglich annoncirt. — Billédi polgári kör. Zur Auf-

Allerlei.

(Die Mühle von Sansjoui) bildet neben den anderen Sehenswürdigkeiten Potsdams gegenwärtig wieder mit eins der Hauptziele der Ausflügler. Man sieht sich die alte malerische Holländerin an, und während man dann in den schattigen Alleen des Parkes weiter wandert, wiederholt man wohl noch einmal die alte Geschichte „vom Müller von Sansjoui“, jene hübsche Geschichte, deren einziger Fehler darin besteht, daß sie nicht wahr ist. Die Anekdote wird zum ersten Male 1787 in Unger's „Charakterzüge Friedrich's des Großen“ erwähnt. Sie hat hier ganz die bekannte Fassung. Der König unterhandelt mit dem Müller, er verspricht ihm sogar eine bessere Mühle „mit freiem Wasserlauf“ — der Müller bleibt aber fest und gibt endlich die vielcitirte Antwort: „Ja, wenn wir das Kammergericht nicht hätten.“ Die Anekdote fand durch das Büchlein weite Verbreitung, auch über Deutschlands Grenzen hinaus. 1797 verarbeitete sie der republikanische Advokat Andrieux in einem längeren Gedicht, worin sie aber schon weiter ausgeschmückt erscheint. Die Antwort des Müller's: „L'ya a des juges a Berlin!“ ist zum geflügelten Wort geworden. Etwas Anderes als Gedicht und Erzählung stellen die Akten die Geschichte dar. Aus den Papieren der Domänen-Registratur und des Rentamtes zu Potsdam erfährt man zunächst den Namen des Müller's: Gravenitz. Die Mühle war nicht sein ererbtes Eigentum, er hatte sie vielmehr in Pacht. Es ist auch keinem Menschen, am wenigsten dem König eingefallen, ihm je seine Mühle

wegnehmen zu wollen. Im Gegentheil, Gravenitz selber kam unter Bezugnahme darauf, daß die Parkbäume und das Schloß ihm den Wind abfangen, mehrfach darum ein seine Mühle — an einer anderen Stelle errichten zu dürfen, worauf Friedrich antworten ließ, „daß die Windmühle stehen, bleiben müsse, da sie dem Schloß eine Zierde mache.“ Gravenitz' Nachfolger erging es genau so. Die Anekdote von der historischen Mühle stellt sich als eine vollständige Ummäzung des Ereignisses dar. Trotzdem hat der Müller von Sansjoui existirt, er war nur kein Müller, sondern einestheils der Marquis d'Argens, anderentheils — eine alte Frau. Nikolai erzählt: „Friedrich hätte gern die Mühle zum Haupteingang nach Sansjoui in gerader Linie fortgeführt. Eine alte Frau, deren Hüthen dem Projekt im Wege lag, wollte dieses alte Erbstück aber nicht herausgeben. Bei der königlichen Tafel wurde die Sache viel erörtert. Der General Graf Rothenburg meinte, der König habe das Recht, der Alten ihr Eigentum gegen dreifache Entschädigung einfach wegzunehmen, darauf trat jedoch d'Argens mit warmen und heftigen Worten für die Alte ein. Der König sagte: „d'Argens hat Recht.“ Und so macht denn die Mühle nach Sansjoui noch heute eine Krümmung. Offenbar hat man dieses authentische Tischgespräch mit den Beschwerden der Gravenitz und Vogel vermischt, dann noch einige Details aus dem berühmten Müller-Arnold'schen Prozeß dazu gethan (zum Beispiel den „freien Wasserlauf“ und die Unbestechlichkeit der Richter) und schließlich aus allen diesen Jugenderzählungen die Geschichte vom Sansjoui-Müller zusammengebraut.

(Ein neues Paradies für Heirathslustige.) South Haven, eine kleine Stadt in Michigan, ist plötzlich, wie aus Chicago berichtet wird, als ein neues „Gretna Green“ für Paare, die den Ehebund schließen wollen, stark in Aufnahme gekommen. Bisher hat St. Joseph, eine benachbarte Stadt, diese Auszeichnung genossen, aber die Nebenbuhlerin hat neuerdings fast das ganze Geschäft an sich gerissen dadurch, daß sie größere Vorteile bietet. Eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat annouciert, daß sie für 7 Dollars übernimmt: Verliebte Paare nach South Haven zu befördern, dort Alles für die Ehelicheit, die Trauung in der Kirche, den Trauschein und — das Hochzeitsfrühstück zu bezahlen, und dann auch noch das schnell vermählte Paar glücklich wieder nach Chicago zurückzubringen. Der Ausflug schließt außerdem eine wundervolle, verschiedene Stunden dauernde Fahrt auf den Michigansee ein. Hunderte von Paaren benützen denn auch so ein verlockendes Angebot. Die Behörden von St. Joseph, die eifersüchtig über ihren Ruf wachen, beabsichtigen nunmehr, nicht nur die gleichen Vorteile anzubieten, sondern auch noch eine Lebensversicherungspolizze zuzugeben.

(14,000 italienische Opern!) Der italienische Musikschriftsteller B. Cambiasi hat es unternommen, biographische Notizen über sämtliche Komponisten italienischer Opern zu sammeln. Die Zahl dieser Komponisten beläuft sich auf rund 2250. Unter ihnen befinden sich 165 Nichtitaliener (zumeist Griechen, Spanier und Südamerikaner) und 25 Frauen. Diese 2250 Komponisten haben im Ganzen 14,000 Opern komponirt.

5.]

Claire.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung.

Tom's Füße waren wund vom Gehen, und so ließ er sich nicht lange bitten.

Der Kutscher war ein gemüthlicher Mensch mit rothem Gesicht, rothem Backenbart und Sommerprossen. Er hieß Jonathan Butterfield und war erst vor Kurzem aus Yorkshire nach Süden gekommen, wie er erzählte. Daraufhin wurde auch Tom mittheilhaft und bemerkte, er wolle nach Indien gehen. Dann schlief er bis zum Morgen.

Es war heller, lichter Tag, als der Wagen in Bowstreet anlangte. Tom wollte sich verabschieden, aber Butterfield, dem der junge Mann sehr zu gefallen schien, ließ ihn nicht los, bevor er nicht mit ihm Kaffee getrunken und ihm versprochen hatte, nach dem Markte, wo das Gemüse verkauft werden sollte, im Hause seines Schwagers mit ihm zu frühstücken. Tom ging also bis dahin auf dem Marktplatz spazieren, mit seinen Plänen für die Zukunft beschäftigt. Endlich kam der Gemüsehändler wieder.

— Ich fürchte, ich bin lange weggeblieben, sagte Butterfield. Es muß schon acht Uhr sein.

— Zehn vorüber, versetzte Tom, seine goldene Uhr aus dem Tasche ziehend.

— Um Gotteswillen! rief der Andere aus.

— Sie glaubten, daß es noch früher an der Zeit wäre?

— Jawohl; aber was für eine prachtvolle Uhr Sie da haben! Ich verstehe — ich verstehe sehr wohl. Sie würden lieber Hungers sterben, als sich von diesem Erbstück trennen. Alle Achtung! Ich kann Ihnen sagen, daß nicht Jeder mit einer solchen Uhr im Vermögen hungern würde. Aber der Wagen ist bereit. Heute wenigstens wollen wir Ihnen gut zu essen geben!

Tom versuchte dem Frühstück auszuweichen, aber alle Anstrengungen waren vergebens. Als sie durch Fetter Lane kamen, hätte er gerne seine alte Wohnung aufgesucht, aber Butterfield hörte ihn nicht einmal an und hieb auf die Pferde ein.

— Nein, nein, sagt er; versprochen ist versprochen, und mein Schwager wird sich glücklich schätzen, Sie bewirthen zu können. Er ist Droschkenkutscher, und jeden zweiten Morgen benütze ich seinen Stall. Ich und meine Frau, wir wohnen in Hendon draußen und dreimal wöchentlich komme ich in die Stadt.

— Aber Sie dürfen mich diesen Leuten nicht ins Haus schleppen. Lassen Sie mich, bitte, absteigen!

— Ich darf nicht! lachte der Gemüsehändler. Nun, ich nehme die Verantwortung auf mich. Wir sind ganz nahe bei ihrer Wohnung; und da kommt ja gerade Jim zum Frühstück nachhause, wenn ich recht sehe! Jim! Jim!

Der Kutscher eines langsam dahinfahrenden Fiakers wendete sich um und erkannte Butterfield.

— Beda, Jonathan! Wie geht's?

— Und Dir, Jim? Immer munter, nicht wahr?

Da ist ein junger Mensch mit mir in die Stadt gekommen; Du wirst wohl für uns Beide etwas zum Frühstück haben?

— Aber natürlich, mit Vergnügen? erwiderte der Kutscher, Tom freundlich zunicend. Nach zehn Minuten saßen sie Alle zusammen in einer freundlichen Küche in der Nähe von Blackfriars Bridge beim Frühstück.

Der Kutscher war ein gemüthlicher alter Soldat mit schalkhaft zwinkernden, gutmüthigen braunen

Augen, seine Frau war klein und schlank, sprach wenig und sah Alles; auch gefiel sie Tom weit weniger. Doch war sie ebenso freundlich gegen ihn, als alle Anderen; das Interesse, das all diese fremden Menschen an ihm nahmen, rührte Tom tief.

Der alte Soldat hatte in Indien gedient und überhäufte Tom mit praktischen Rathschlägen. Dieser hörte aufmerksam zu, konnte jedoch ein Gähnen nicht unterdrücken, worauf zur Sprache kam, daß er seit dreißig Stunden nicht geschlafen hatte. Nun erzählte er, daß Butterfield nach seiner nächtlichen Reise des Morgens hier stets ein Schläfchen halte, und Tom müsse sich neben ihm ausruhen.

Tom, der sich kaum mehr auf den Füßen hielt, willigte ein und sank, während er darüber nachdachte, wo er den guten Jim schon gesehen habe, in einen tiefen, traumlosen Schlaf. Als er erwachte, war der Fuhrmann weg, und es schien dunkler geworden zu sein. In seinen Strümpfen ging er in die Küche und fragte Jim's Weib, wie viel Uhr es sei.

— Haben Sie denn keine Uhr? fragte sie.

— Nein.

— Jonathan sagte mir doch, Sie hätten eine goldene Repetiruhr.

Jetzt entsann sich Tom der Uhr, die er ganz vergessen hatte; aber das Weib blickte ihn so seltsam an und er wollte sich auf keine Erklärung einlassen. Deshalb fragte er nur, ob Jonathan schon weggefahren wäre.

— Schon vor mehreren Stunden. Es ist fünf Uhr Nachmittags.

Tom erschöpfte sich in Entschuldigungen über seinen langen Schlaf, aber die Frau nahm, ohne weiter auf ihn zu achten, ein Tuch und ging hinaus. Noch stand er unentschlossen in seinen Strümpfen, als er Wagengerassel hörte und Jim mit seiner Peitsche und einer Abendzeitung hereinstrüzte.

— Ich freue mich, Sie noch zu treffen, Sir! rief er. Ich brauche jemand, der mir ein wenig aus dem „Globe“ vorlesen kann. Es ist schrecklich, Sir, fürchterlich! Der Herr, den ich gestern Abends fuhr! Ich komme geradewege aus Scotland Yard!

Tom erinnerte sich plötzlich, wo er den Anderen schon gesehen hatte: auf dem Boock von Blydes' Wagen.

— Wer ist der Herr?

— Er scheint, daß er Blydes heißt oder vielmehr hieß!

— Hieß?

— Er ist todt

— Todt!

— Mausestodt — ermordet — und von einem Mann, der so dicht neben mir stand, wie jetzt Sie, den ich aber nicht genauer ins Auge faßte! Man sagt, daß Alles im „Globe“ steht; lesen Sie also, Sir, lesen Sie!

7.

Tom Grishen griff mit fester Hand nach dem „Globe“. Der Kutscher zog einen Stuhl heran, stützte seine Ellbogen auf den Tisch und sein heißes rothes Gesicht auf seine starken, rauhen Hände. Tom nahm auf der anderen Seite Platz. Er begann langsam vorzulesen:

„Entsetzlicher Mord zu Hampstead.

Gestern Nachts oder heute Früh wurde in der Nähe von Hampstead Heath ein entsetzlicher Mord verübt. Ein Handwerker, der bei Tagesanbruch zur Arbeit ging und den Wiesenpfad zwischen Finchley Road und Haverstock Hill passirte, bemerkte im Grase einen dicken Knüttel. Derselbe war mit geronnenem Blut bedeckt, und daneben lag ein nahe am Hest abgebrochener Degenstoch. Nach diesen beunruhigenden

Anzeichen unterwarf der Handwerker die ganze Umgebung des Platzes einer genauen Unteruchung und entdeckte nicht weit entfernt in einem hohlen Baume den Leichnam eines Herrn in voller Abendtoilette. Er war augenscheinlich schon seit mehreren Stunden todt. Ohne Zweifel wurde das Verbrechen mit dem oben erwähnten Knüttel ausgeführt, der allein auf die Spur des Mörders führen kann, und der Degenstoch der während des Kampfs zerbrochen. Man benachrichtigte sofort die Polizei und überführte die Leiche in die Morgue von Marylebone.

Hier hörte Tom auf zu lesen.

— Weiter, weiter!

— Gleich. Das ist ja merkwürdig!

— O nein. Er ist auch beraubt worden. Das möchte ich eben hören. Der Knüttel ist gar nichts; was er genommen hat, ist wichtig.

Tom besuchte seine Lippen und fuhr fort: „Keinerlei Briefe oder Schriftstücke wurden gefunden und man konnte die Identität des Todten nur durch die mit seinem Namen gezeichnete Wäsche feststellen. Es verlautet, daß der unglückliche Kapitän im Dorje Westend — ungefähr eine Meile von dem Schauplatze des Mordes entfernt — wohnte und gestern Abends kurz nach zehn Uhr ausfuhr, um sich zu einer Soirée zu begeben. Die Polizei hofft, daß der Kutscher sich melden wird.“

— Ist schon geschähen! sagte Jim. Das können Sie weglassen.

— Und könnten Sie den Mann nicht beschreiben?

— Nicht sehr gut. Er war mittelgroß und trug, wie ich glaube, Mantinghosen.

Tom's Beine waren unter dem Tisch.

— Nach meiner Beschreibung werden sie ihn kaum erwischen, fürchte ich. Aber vielleicht durch die entwendeten Werthsachen. Lesen Sie das!

— Eine Brillantnadel.

— Habe ich gesehen. Was noch?

— Seine ganze Baarschaft.

— Er bezahlte wie ein Gentleman. Noch etwas?

— Eine goldene-Uhr.

Kaum konnte er die Worte herausbringen. Jim schlug mit seiner schweren Faust auf den Tisch.

— Na, den werden sie hängen! rief er aus; Sie werden sehen, daß ich Recht habe! Was für eine Uhr war das?

Aber keine Antwort wurde vernehmbar, denn in der Thüre, Tom gerade gegenüber, erschien Jim's Weib, und Beider Augen begegneten sich in einem entsetzten Blicke.

— Von was für einer Uhr spricht Ihr da? fragte sie fast flüsternd, indem sie die Hand auf die Schulter ihres Mannes legte. Was ist es mit der Uhr?

— Sie gehörte einem Ermordeten. Ich frage gerade, wie sie aussieht. Die wird den Mörder an den Galgen bringen.

— Das wird sie auch, flüsterte ihm das Weib heiser ins Ohr. Es ist eine Repetiruhr, und der sie jetzt hat, sitzt Dir gegenüber am Tisch!

Ein so tiefes, tödtliches Schweigen folgte, daß Tom die Uhr in seiner Tasche ticken hörte. Dann erhob sich der Kutscher langsam, lehnte sich über den Tisch und griff nach Tom's Kehle. Dieser sprang auf, stieß an die Tischdecke, und sofort erklang aus seiner Tasche ein gedämpftes Ding! ting! ting!

Das rettete ihn vor Jim und dessen Weib.

Beide schrakten zurück; Tom riß eine innere Thüre auf und stürzte dieselbe Treppe hinauf, die er kurz vorher noch halb schlafend heruntergekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleinen Anzeigen“, auch mit Adressen versehen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 96184

Bartfa-fürdő
az „Otthon szalodában“ és „Dr. Murányi villában“
több kényelmesen bebutorozott, ágyneművel is ellátott szoba és lakás **olesón**
kiadó. Levelekre és sürgönyökre azonnal válaszolnak. Czim Dr. Murányi, Bartfa-fürdő. 27439

Schönes Geschäftslokal
für den Verkauf zu vermieten.
Auskunft Karlring Nr. 26. 27468

Villa
in Maria-Besnyő, nächst der Bahnstation, im Winter bewohnbar, zu verkaufen, event. zu verpachten. Adr. in der Exp. 96718

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Veranda mit Gartenausicht, Gas und Elektrisch eingerichtet, ist per 1. August zu vermieten. Danjanichgasse Nr. 50. 96927

Tüchtiger, bilanzfähiger Buchhalter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind an Adolf Kramer Sohn, Nitra, Bier-, Brenn- und Bauholzgeschäft, zu richten. Die in ähnlichem Geschäft thätig waren, werden bevorzugt. 27520

Stuhlflügel, Tokavig, sehr gut erhalten, 230 fl.; Pianino, Brachstüdt, 250 fl.; ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, der Zeit am ganzen Budapester Plak am solidesten anzuschaffen im Musterklavieralon Kereki, Wainyrboulevard Nr. 21 (Judenfriedhof). 27380

Heu- u. Strohpreffe für Gabelbetrieb, Fabrikat Hoffner und Schrang, in sehr gutem Zustande, im Betrieb zu sehen, billig abzugeben. Adr. in der Exp. 27512

Maschinenverkauf.
4 HP 2 Jahre alte Dampf-drehschneidwerk, 10 HP Clayton-Lokomobil mit neuer Feuerbohle, 8 Jahre alt, 2 Mehlschleuder mit Aufsätzen, Centrifugalschleuder, 1 Cureka, 1 zweigängige 36" Mühle, 1 Stück 7er Schrotwalzenstuhl, 1 Stück 22er Flachmahlfröhle, 1 60 HP Stahlbilmaschine, 1 50 HP Stahlbilmaschine Compound mit Kondensation u. Lokomobil, fesseln auf 7 1/2 Udm., 1 Schindelmühle, alles in gutem Zustande billigst. Näheres: Maschinenfabrik, Budapest, VI., Botond-utca 7. 27415

Erzieherin, in Sprachen u. Musik tüchtig, Bonnes superieures, Kindergärtnerin, Sonnenplacir **Wwe. Anna Gerjon Nietich**, Budapest, Erzsébet-körut Nr. 52. 27485

Kommiss der Mode, Manufakturwaren- und Konfektionsbranche, der 3 Landesprachen mächtig, Anlagearrangeur, tüchtiger Verkäufer, wird bei Gelegentlichem per **Mitte August** l. J. acceptirt, wozu auch Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, mit Beschlus der Zeugnisföpien und Photographie bis Ende dieses Monats zu richten sind. **Raphael Fried's Sohn, Trencsin**. 27493

Erzieherin, Bonnen, Kindergärtnerin jeder Nationalität empfiehlt u. placir Institut **Pontelli Wainyering 42.** 96202

Brod, Gebäck u. Speisereisgeschäft, eines der besten Geschäfte in Budapest, wo täglich nur Brod über 100 Kilogramm verkauft wird, nachweisbarer reiner Nutzen ist 4 fl., wird nur wegen Mangel an Zeitung um 200 fl. verkauft. Näheres erteilt Julius Niemetz, József-körut 22. 97244

Erste Kraft, Spirituosenreisender sucht bei solidem Hause Engagement, sämtlicher Landesprachen mächtig, auch nureautüchtig. Anträge unter „Gejümbel Konium“ bis zum 15. d. Kisujszállás, poste restante. 27330

Stall für 4 Pferde, Wagenremise, großer Hof, in Steinbruch zu vergeben. Näheres VIII., Szegvári-utca 13. Telephon 53-92. 97166

Konditorei, frequenter Posten, im Centrum der Stadt am Hauptplak, in einer der größten Bergwerfstädte Ungarns, ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 97328

Wegen gänzlicher Auflassung unseres Geschäftes verkaufen wir sämtliche Möbel unter dem Einkaufspreis. V., Palatinogasse 17, im Möbelgeschäft. 97145

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a szolnoki műhelytelepen létesítendő leltárkezelésiraktár épület munkáira. A tervek, az egyezségirjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évi kiadott „Epiletelek leírása“ Aradon a magy. kir. államvasutak üzletvezetőségeinek pályafenntartási osztályában és Szolnokon az osztálymérnökségnél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi július hó 31-én déli 12 óráig kell benyújtani, alulírott üzletvezetőség általános osztályánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit ivenkint 30 filleres helyegyel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a szolnoki műhelytelepen létesítendő raktár épülete“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1900. évi július hó 30-án déli 12 óráig 1200, azaz egyezerkettőszáz korona bánatpénzt kell a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének gyűjtőpénztárána alá készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számitatnak, de névértékön felül számitásba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti vevényvel adandók fel. Aradon, 1900. július hó 10-én. Az üzletvezetőség 27474-2061

Suche Industriezweig, habe große Räume in Budapest, für alle Zweige geeignet, mit fertiger 4 HP Motorenkraft etc. Anträge unter „D. R. 816“ an die Exp. 97274

Gesucht nahe von Budapest, an der Bahn, 30 Joch gutes, lehmiges Feld. Adresse: **J. D. Fichter, Annoncen-Bureau, IV., Zsibárus-u. 7.** 27514

Konkurs. Bei der serb. esk. israel. Kult.-Gemeinde zu Belgrad ist die Stelle eines Kantors mit einem fixem Jahresgehalt von 1500 Francs ohne Quartier nebst üblichen Emolumenten bis 1. September l. J. zu besetzen. Bewerber um diese Stellen müssen musikalisch gebildet sein, über eine angenehme Singstimme verfügen, den Religionsunterricht in Volks- u. Bürgerschulen erteilen können, die autorisierte Befähigung als Schöhet, Ubbodet u. zeitgemäßer Balkore nachweisen und nebenbei Alter, Familienstand u. bisherige Verwendung angeben. Reflektanten, welche der serb. oder kroat. Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, werden bevorzugt u. haben ihre diesbezüglichen mit autorisierten Zeugnissen versehenen, eigenhändig geschriebenen Kompetenzgesuche bis 1. August l. J. an obbenannten Gemeindevorstand einzuliefern. Nur Berufene werden zum Probenortrag zugelassen. Dem Acceptierten werden die Reisespesen nach Uebereinkommen vergütet. **Serbisch-Esternaisch-Israelitische Kultusgemeinde.** 27469

Stil- und redigend, intelligent, junger Israelit, von angenehmem Charakter, deutsch-ung. Korrespondent, in Buchhaltung versiert, selbstbewusster Charakter mit 500-600 Kronen Ration, sucht entsprechende Erntenz. Eventuell durch Gerath. Vermittlung honorirt. Zuschriften unter „999“ Herrn Keller, Vencselló, Rom. Szabolcs. 97001

Beste und billigste Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säcken, wie auch Decken- und Säcke-Reinigung. Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz. 27179

Mit 2-3000 Kronen möchte ich mich an einem lukrativen Geschäft oder Industrie beteiligen. Anträge unter „C. 90.“ an die Exp. 97361

Witwen und selbständige intelligente Damen in jedem Landeseheile finden bei einer sehr beliebten Unternehmung vorteilhaftes Engagement. Offerte unter „Dankbare Beschäftigung“ an die Exp. 27426

Zsidó nevelőnő keresek két leánykához falura. Polgári iskolai tanítványok, zongora és német nyelv alapos tanítását kívánom. Feltételek közvételül. Czim a kiadóban. 27490

Kohle. Eine gute kleinere Kohlen-grube in Ungarn, im vollen Betriebe, Rentabilitätsnachweis, prompt zu kaufen gesucht. Offerte direkt vom Verkäufer unter „Juli 1900“ an die Exp. 27486

Flügel, 250 Cm. lang, alt, billig zu haben, muß umgearbeitet werden, zu besichtigen bei **Taub Armin, Expediteur, Erzsébetter 1.** 97357

Für Provinz-Mühle wird tüchtiger Magazineur und Obermüller acceptirt. Kroatische, ungarische und deutsche Sprache Bedingung. Offerte mit Angabe des Alters, bisheriger Verwendung, Gehaltsanspruch und Eintrittszeit zu richten an **Mag Fichter, Nasic, Slavonien.** 27475

Bienenzüchter, welche größere Mengen ausgelebter **Sonigs** verkaufen wollen, mögen Muster davon sammt billigen Preisofferten schicken an **Joh. Lanermann, penf. Pfarrer in Podiebrad, Böhmen.** 27513

Echten Himbeerjast liefert per Nachnahme à Kronen 1.10 per Kilo ab Brünn exklusive Emballage oder Postdemonition. Vito 5 Kilo à Kronen 5.20, inklusive Emballage ab Brünn. S. Zellinek, Brünn, Offermannsg. 15. 97202

Geschäfts-einrichtung, elegant, Kulte, Kästen, Spiegel, Stellagen, Pofale, Eiskasten, Gefrorenes-apparat, Luster, Wandarme, werden im Ganzen oder einzeln verkauft. Konditorei **Andrássy-ut 42.** 27429

80 St. Fabriks-Eisenfenster, 30 St. Eisenjulen, Traversen werden billigst verkauft VII., Dob-utca 63. 27436

Mely asszony vagy leány szegődik hoz-zám érdek nélkül rövid kárpáti utazásra, az irjon „Elhagyatott 172“ alatt a kiadóhivatalba. 97172

Tüchtige Erzieherin, israelitin, die Bürgerkassen, französisch und Handarbeiten perfekt unterrichtet, wird gesucht. Mit Musikkenntnissen bevorzugt. Reflektanten mögen ihre Zeugnisföpien an **Leopold Zlatner, Uzsok, Unger Kom., richter.** 27472

Reisender gesucht. Wir suchen für unser Wein- und Branntwein-geschäft einen Reisenden, derselbe muß aber auch mit allen Komptoirarbeiten vertraut sein. Offerte sind zu richten an **Josef Lengyel & Sohn, Marczali.** 27471

30.000 fogvájót (fogpiszkálót) szállitok 6 koronáért bérmentesen bárhova. Ujhgyi Adolf, Budapest, Barsay-utca 9.

Schmiedekohle, beste ungarische Provenienz, liefert nach allen ung. Stationen prompt **Schleifer M. G., Pacsa (Zala m.).** 27464

Intelligenter Mann sucht behufs Ehe eine junge Witwe, eventuell älteres Mädchen bis 35 Jahren. Anträge, resp. Briefe bitte an **Kaufstädter, Zeitungs-Exp., Temesvári. Distrikts-Grenzhache.** 27407

Konkurs. Bei der isr. statusquo-Gemeinde zu Paks ist die Stelle eines zweiten Vorbers, der zugleich Schöhet, Ubbodet, Referech ist und die Gemeinbedienste, so auch die Einfahrtung zu versehen hat, zu besetzen. Jahresgehalt: fl. 364, halbe Schöhet, sowie Wohnung und sonstige Nebenemolumente. Bewerber müssen von anerkannten Rabbinern autorisiert sein und haben ihre Offerte mit Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisheriges Wirken, Zeugnisföpien über streng religiösen Lebenswandel an gefertigten Vorstand einzuliefern. Die nebst der deutschen, auch der ungarischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen. Reisespesen werden jedoch nur dem Acceptierten vergütet. **Paks, am 12. Juli 1900.** **Jakob Behr, Präses.** 27489

Erfahrener Landwirth, seit vielen Jahren als selbstständiger Leiter einer Wirtschaft thätig, mit den Verhältnissen vertraut, in allen Zweigen der modernen Landwirtschaft versiert und als Fachmann anerkannt, bietet p. t. Bestigern oder Pächtern von Großgütern seine Dienste, wenn auch als selbstständiger Leiter derselben an. Anträge unter „B. N. 203“ an die Exp. 97203

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten **Spitalspraxis** wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsunfähigkeit, sämtliche **geheimen Krankheiten**
und zwar: **Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, **hörnächige Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Augenbinden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tatabagasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Billiger Möbelverkauf.

| | |
|--|---|
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Nupholz, polirt fl. 34.- | 1 Speiseisch, Nupholz, matt fl. 14.- |
| 2 Betten, Nupholz, polirt fl. 22.- | 1 Speiseisch, altdeutsch fl. 4.- |
| 1 Nachtschrank, Nupholz, polirt fl. 8.- | 1 Schreibtisch mit 3 Fächern fl. 16.- |
| 1 Nachtschrank, 2thürig, Nupholz, polirt fl. 14.- | 1 Schlafzimmer, Nupholz, matt fl. 105.- |
| 2 Chiffonniere, 2thürig, Nupholz, matt fl. 34.- | 1 Schlafzimmer, geschm. fl. 133.- |
| 2 Betten, hoch, Nupholz, matt fl. 34.- | 1 Garnitur Crep- oder Bourlette-Neberzug fl. 53.- |
| 2 Nachtschrank, Nupholz, mit Marmorplatte fl. 22.- | 1 Garnitur Seiden-Neberzug fl. 30.- |
| 1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschm., weißer Marmorplatte fl. 46.- | 1 Garnitur Peluche-Neberzug fl. 30.- |
| 1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich fl. 43.- | 1 Salonisch fl. 18.- |

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissemant, Budapest, Erzsébet-ter 13, Meise Sas-utca, I. Stock.
*** Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. ***